

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 5 - 10**

Gesellschaftslehre



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Gesellschaftslehre in der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Gunther Graf, Delmenhorst

Markus Baum, Hannover

Maren Frank, Brake

Jessica Jordan, Wunstorf

Tanja Lippke, Lehrte

Berend Meyer, Oldenburg

Thorsten Quest, Aurich

Rebecca Schumnig, Rinteln

Michael Spiertz, Hannover

Beratung:

Christina Wilker, Hildesheim

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2020)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (<http://www.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt		Seite
1	Bildungsbeitrag des Faches Gesellschaftslehre	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Strukturierende Aspekte.....	7
2.1.1	Fachdidaktische Zugänge zum Gesellschaftslehreunterricht	8
2.1.2	Leitfragen in den Schuljahrgängen 5 – 10	11
2.2	Innere Differenzierung	12
2.3	Beitrag des Faches Gesellschaftslehre zur Medienbildung	14
3	Erwartete Kompetenzen.....	15
3.1	Arbeitstechniken.....	16
3.2	Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 5 bis 8	17
3.3	Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 9 und 10	33
4	Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung.....	41
5	Aufgaben der Fachkonferenz	43
Anhang		
A1	Operatoren für das Fach Gesellschaftslehre	44

1 Bildungsbeitrag des Faches Gesellschaftslehre

Die Welt ist durch einen steten Wandel geprägt. Lebensmuster, Werteorientierungen und gesellschaftliche Strukturen verändern sich: Globaler Wandel und Nachhaltigkeit, Konflikte und deren Lösungen, Gewährung von Grundwerten, Ungleichheit und Partizipation sowie Kommunikationswege über Medien. Für die Lebenswelt von Heranwachsenden stellen diese Aspekte gesellschaftlicher Umbrüche eine ständige Herausforderung dar (s. Abbildung 1). Dies erschwert das Erkennen von Kontinuitäten und Kausalzusammenhängen, die jedoch den Ausgangspunkt für Veränderungen bilden. Die Zukunft der Schülerinnen und Schüler wird dadurch bestimmt, dass sie die Vielfalt der sich ihnen durch diesen gesellschaftlichen Wandel bietenden zahlreichen Optionen und Gestaltungsmöglichkeiten nicht nur kennen, sondern auf der Grundlage eigener Wert- und Handlungsorientierungen einordnen können. Dem Fach Gesellschaftslehre kommt dabei der Auftrag zu, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die an sie herangetragen und vielfach durch die Medien vermittelten Ansprüche zu erkennen, kritisch zu betrachten, Prioritäten zu setzen, um selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten.

Das mit dem Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes angelegte Ziel einer vorurteilsfreien Offenheit gegenüber Menschen und Phänomenen steht dabei als Handlungsmaxime insbesondere für das Fach Gesellschaftslehre. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen“, „ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen“, „für die Erhaltung der Umwelt Verantwortung zu tragen und gesundheitsbewusst zu leben“, „sich im Berufsleben zu behaupten“, „das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“ und „zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen“¹. Grundvoraussetzung für den Unterricht ist die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen – auch im Hinblick auf die Vielfalt kultureller, religiöser, sozialer und sexueller Identitäten. Dies ist die Basis für ein friedliches Miteinander einerseits und andererseits für das Hineinversetzen in die Bedürfnisse von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen.

Um diese Ziele wirksam werden zu lassen, bedient sich Gesellschaftslehreunterricht dabei zugrundeliegender Methoden und (fach-)didaktischer Modelle der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft und verbindet diese sinnvoll. Aus der Vergangenheit lernen, das Heute beurteilen und das Morgen gestalten. Mit den für dieses Fach und die Schulform der Integrierten Gesamtschule geltenden Merkmalen des integrativen Lernens erwerben die Schülerinnen und Schüler über die Multiperspektivität die Fähigkeit zum kriteriengestützten Urteilen. Dies lässt sie zu mündigen, handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern werden: Sie können begründet eine eigene Meinung vertreten, andere Sichtweisen nachvollziehen, sich konfliktfähig verhalten und reflektierte Entscheidungen treffen. Sie handeln als entscheidungs- und interventionsfähige Bürger in der Demokratie zunehmend verantwortungsbewusst.

Ausgehend von den komplexen Fragen des Lebensalltags der Schülerinnen und Schüler bildet das Fach Gesellschaftslehre mit Hilfe **strukturierender Aspekte** (s. Abbildung 2) die Komplexität und He-

¹ Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998, § 2, Satz 3.

terogenität von Gesellschaft ab. Durch das Erfahren der Selbstwirksamkeit in einem integrativ angelegten, themen- und handlungsorientierten Gesellschaftslehreunterricht wächst darüber hinaus die Motivation, sich aktiv politisch wie sozial zu engagieren.

Das Fach Gesellschaftslehre leistet darüber hinaus einen Beitrag zu den fächerübergreifenden Bildungsbereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Mobilität, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung. Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt sexueller Identitäten ein. Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre trägt somit dazu bei, den im niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Gesellschaftslehre u. a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Beruflichen Orientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

Das Fach Gesellschaftslehre trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler die für den erfolgreichen Schulbesuch und die gesellschaftliche Teilhabe notwendigen sprachlichen Kompetenzen erwerben. Die kompetente Verwendung von Sprache ist deshalb auch im Fach Gesellschaftslehre Teil des Unterrichts. Im Unterricht geht es darum, die Lernenden schrittweise und kontinuierlich von der Verwendung der Alltagssprache zur kompetenten Verwendung der Bildungssprache einschließlich der Fachbegriffe aus dem Bereich Gesellschaftslehre zu führen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, die Bildungssprache und die Fachsprache aufzunehmen, selbst zu erproben und Sprachbewusstsein zu entwickeln. Dabei werden die verwendeten sprachlichen Mittel und die sprachlichen Darstellungsformen zunehmend komplexer. Bei der Planung und Durchführung konkreter Unterrichtseinheiten und Unterrichtsstunden ist Sorge dafür zu tragen, dass die sprachlichen Kenntnisse nach Bedarf vermittelt und nicht vorausgesetzt werden.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Gesellschaftslehre werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindliche erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenz formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenen Handlungsoptionen. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden mittels strukturierender Aspekte und ihrer Leitfragendargestellt. Aufgabe des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fächerübergreifenden Zielsetzungen in Bezug auf die Persönlichkeitsbildung.

2.1 Strukturierende Aspekte

Ausgehend von den Fragen der Schülerinnen und Schüler und ihrem Vorwissen im Hinblick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, bilden sich im Spannungsfeld Raum, Zeit und Gesellschaft fünf **strukturierende Aspekte** mit dazugehörigen Fragen heraus. Dem Kerncurriculum für das Fach Gesellschaftslehre liegt ein subjekt- und alltagsorientierter Ansatz vom Lernen zugrunde, nach dem der Mensch seine Kompetenzen in individueller Ausprägung mit individuellen Vorgehensweisen und Lerntempi entsprechend unterschiedlicher Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten entwickelt.

Daraus ergibt sich, dass die Kompetenzen im Sinne eines Spiralcurriculums über einen längeren Zeitraum entwickelt und erweitert werden und sich in konkreten Handlungssituationen bewähren sollen.

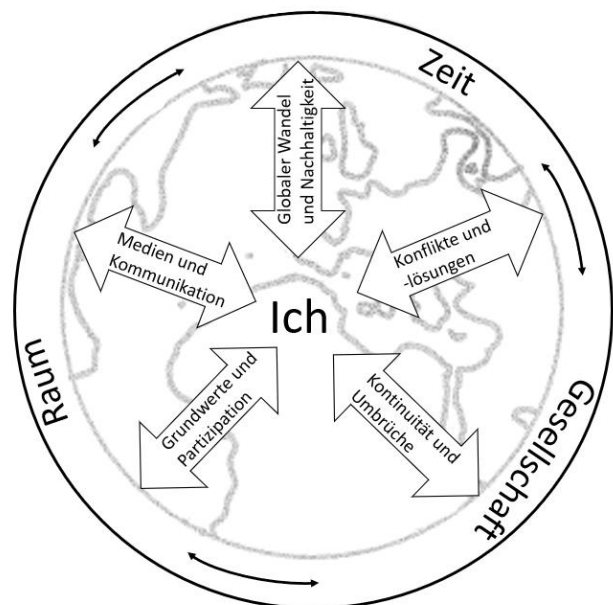


Abbildung 2: Subjektorientierter Gesellschaftslehreunterricht

Fächerintegration als didaktisches Prinzip

Das Fach Gesellschaftslehre integriert die drei Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik-Wirtschaft und kooperiert mit anderen Schulfächern mit dem Ziel, durch komplementäre fachspezifische Betrachtungen Phänomenen, deren Ursachen und Folgen zu erschließen. Konkrete exemplarische Konflikt- bzw. Entscheidungssituationen als Zentren von Unterrichtseinheiten betreffen in aller Regel mehrere **strukturierende Aspekte und Fragen** (s. Abbildung 2), die mittels übergeordneter **Leitfragen** (s. Abbildung 3) in den Unterrichtseinheiten adressatengerecht thematisiert werden.

Die erwarteten Kompetenzen in den Schuljahrgängen 5 bis 10 ergeben sich aus den folgenden strukturierenden Aspekten und Fragen. Sie stehen für die zentralen Herausforderungen unserer Zeit und markieren die Eckpfeiler für eine problem- und handlungsorientierte Gesellschaftslehre.

Strukturierende Aspekte und Fragen

Ausgehend von den Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden die strukturierenden Fragen im Sinne didaktischer und pädagogischer Zielvorstellungen auf die einzelnen Schuljahrgänge bezogen didaktisch angepasst (s. Abbildung 3).

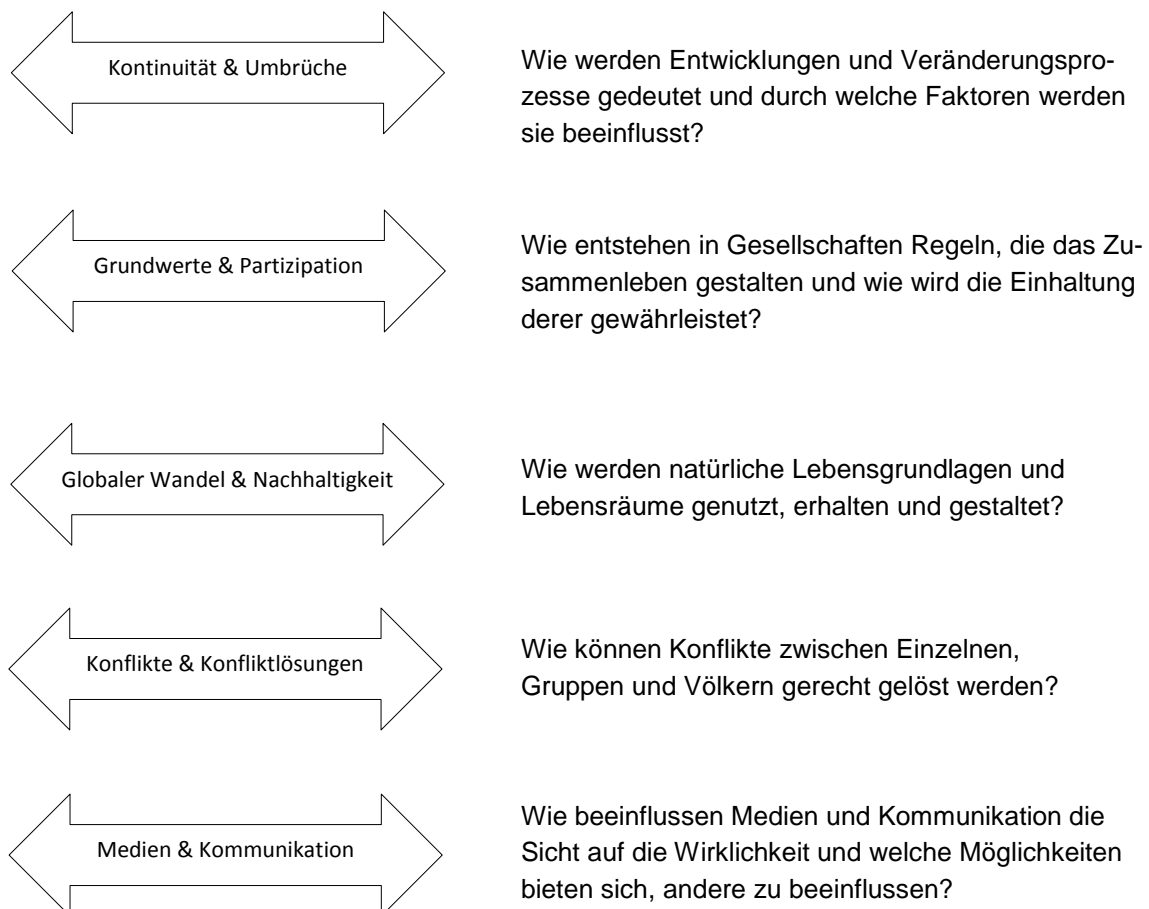


Abbildung 2: Strukturierende Aspekte

2.1.1 Fachdidaktische Zugänge zum Gesellschaftslehreunterricht

Geographisches Lernen

Das Leben und die Entwicklung unserer Gesellschaft ist in vielen Bereichen geprägt durch aktuelle geografische Phänomene und Prozesse, allen voran den Klimawandel, die Bevölkerungsentwicklung und die hierdurch entstehenden Ressourcenkonflikte, die Globalisierung und Migration sowie die Forderung nach Mobilität und Flexibilität. Die genannten Prozesse beruhen auf Wechselwirkungen zwischen naturgeografischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten. Das Ziel des geographischen Lernens ist der mündige Bürger, der die Komplexität der Entwicklung auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen erkennt und eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien vornimmt.

Gefordert sind eine Urteils- sowie Problemlösefähigkeit, besonders in den Bereichen Umweltschutz, Sicherung der Ressourcen, wirtschaftlicher Entwicklung und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit.

Die zentrale Aufgabe des geographischen Lernens ist demnach, Schülerinnen und Schülern die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft an ausgewählten Raumbeispielen zu erkennen, die daraus resultierenden Strukturen, Prozesse und Probleme zu verstehen und in Ansätzen Problemlösungen zu entwickeln.

Dazu ist ein Verständnis des Systems Erde, also der verschiedenen natürlichen Systeme und Subsysteme, erforderlich. Diese werden unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Raumkonzepte (Raum als Container, Raum als System, Raum als Konstrukt und wahrgenommener Raum) betrachtet.

Durch das geographische Lernen erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur räumliche Orientierungskompetenz, sondern analysieren Räume der Erde - z. B. den Nahraum, Deutschland, Europa und ausgewählte außereuropäische Regionen - unter verschiedenen Frage- bzw. Problemstellungen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen.

Historisches Lernen

Das historische Lernen leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Orientierung in der Zeit.

Geschichtsbewusstsein verknüpft Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft narrativ miteinander: Die Vergangenheit als Vorgeschichte zur Gegenwart, die Gegenwart als Vorgeschichte von Zukunft. Entscheidend dabei ist, dass die Geschichte nie reales Abbild der Vergangenheit sein kann, sondern stets ein Bewusstseinskonstrukt darstellt, das vom Standort des Betrachters und seiner Gegenwart deutlich geprägt ist.

Jede Narration verknüpft mindestens zwei Ereignisse in einer Verlaufsstruktur sinnstiftend miteinander. Damit wird deutlich: Geschichte ist ein narratives Konstrukt, das auf Quellen basiert und mehr oder weniger historisch triftig ist.

Die Menschen der Vergangenheit dachten und handelten alteritär und verfolgten andere Wert- und Kulturvorstellungen. Letztendlich kann eine Auseinandersetzung mit historischer Alterität gegenwärtige Weltoffenheit evozieren bzw. verstärken.

Historische Quellen und Darstellungen sind immer standortgebunden und orientieren sich an der Perspektive ihrer Verfasser (Dekonstruktion). Somit sind Geschichtsschreibungen immer kontrovers und abhängig von ihren Interpreten. Die Einsicht in die Multiperspektivität und Konstruktion von Quellen und Darstellungen ist Voraussetzung und Grundlage für die (Heraus-)Bildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins.

Politisch-ökonomisches Lernen

Das Ziel des politisch-ökonomisches Lernens ist die Herausbildung des mündigen Bürgers. Politische und ökonomische Mündigkeit bedeutet die Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln in sozialer Verantwortung. Die so verstandene Mündigkeit ist eine Bedingung für erfolgreiche Partizipation, welche die Teilhabe an demokratischen und wirtschaftlich geprägten Prozessen als interventionsfähiger Bürger einschließt, aber auch die Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sachverhalten, Problemen und Interdependenzen ermöglicht.

Die zentrale Aufgabe des politisch-ökonomischen Lernens ist es, den Schülerinnen und Schülern Raum für Eigenständigkeit und Verantwortung für Verhalten und Haltung zu geben, aber auch die Selbstreflexion über die Mündigkeit zu ermöglichen.

Das politisch-ökonomische Lernen hat bei dieser Aufgabe eine besondere Funktion: Es vernetzt das politische mit dem ökonomischen Denken und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, in einer komplexen Welt handlungsfähig zu werden. Vor diesem Hintergrund kommen den zentralen didaktischen Prinzipien Kontroversität, Interessenorientierung und Überwältigungsverbot (Beutelsbacher Konsens) besondere Bedeutungen zu. Die Prinzipien können nur im Einklang miteinander wirken. Kontroverses in Wissenschaft und Politik muss auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden, um den Weg der Indoktrination nicht zu beschreiten und der Überwältigung des Schülers mit einer Meinung entgegenzuwirken.

Das Ziel der Politischen Bildung soll somit die Fähigkeit zur kritischen Stellungnahme, zu Widerspruch und zu Widerstand ermöglichen. In diesem Zuge können aus politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Alternativen eigene Maximen und Urteile gebildet und nicht nur Bestehendes bestätigt werden.

2.1.2 Leitfragen in den Schuljahrgängen 5 - 10

Die Leitfragen für die Planung von Unterricht konkretisieren die strukturierenden Aspekte unter Berücksichtigung der Subjektorientierung und im Sinne eines auf Progression angelegten Unterrichts. Ausgehend von den Schülerfragen werden sie am Anfang einer Unterrichtseinheit entfaltet, strukturieren den Unterricht und wirken zielführend mit Blick auf dessen Planung und Anlage. Sie greifen die Inhalte der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft in sich auf und verbinden diese im Sinne fachdidaktischer und pädagogischer Zielvorstellungen vernetzend und präzisierend.

Die in den Kompetenztabellen unter 3.2 und 3.3 angeführten Leitfragen mit ihren untergeordneten thematischen Schwerpunkten und Kompetenzen bauen im Sinne des Spiralcurriculums aufeinander auf. Die Progression vollzieht sich in der Behandlung der dem Schuljahrgang jeweils zugewiesenen Themen.

		LEITFRAGEN							
Kontinuität - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Konflikte - Medien	Schuljahrgang 5	5-1	Über den Teller- rand schauen: Wie erlebe ich unterschiedliche (Ess-) Kulturen?	5-2	Fairplay: Wie gestalten wir unser Mitei- nander?	5-3	Leben und Über- leben: Wie viel Natur brauche ich?	5-4	Vorbilder ha- ben, Vorbild sein: Welchen Einfluss haben Idole auf mein Leben?
	Schuljahrgang 6	6-1	Kinderrechte – Kinderpflichten: Wer hat hier das Sagen?	6-2	Urlaubs- (t)räume: Wenn man eine Reise tut, was kann man dann erleben?	6-3	Unser blauer Planet: Wie kann Wasser gerecht verteilt werden?	6-4	Haben oder Sein: Welche Bedeutung hat Geld für mich?
	Schuljahrgang 7	7-1	Stadt – Land – Flucht: Wo und wie will ich le- ben?	7-2	Die Welt ent- decken, er- obern und ausbeuten – bis heute?	7-3	Endlich erwach- sen: Wachsende Rechte – wach- sende Verant- wortung?	7-4	Jugend und Identität: Welche Rollen spiele ich?
	Schuljahrgang 8	8-1	Kleider machen Leute: Bloß (nicht) auffal- len!?	8-2	Mit Volldampf in eine neue Zeit: Macht Not erfinde- risch?	8-3	Gesellschaft in Bewegung: Warum gehen Menschen auf die Straße?	8-4	Kriege, Ge- walt, Unterdrü- ckung: Der missbrauchte Glaube?
	Schuljahrgang 9	9-1	Nationalismus: Für (s)ein Land leben und ster- ben?	9-2	Die Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie: Aufbruch in die Moderne?	9-3	Keine Wahl ha- ben: Was pas- siert, wenn eine Demokratie scheitert?	9-4	Demokratie: Wie kann ich meine Welt mitgestalten?
	Schuljahrgang 10	10-1	Deutschland: Ohne Mauer ge- eint?	10-2	Perspektive Europa: Was hält uns zu- sammen?	10-3	Klimawandel: Wie schützen wir unseren Le- bensraum?	10-4	Globale Ent- wicklung: Wo- rum dreht sich meine eigene Welt?

Abbildung 3: Leitfragen für die Planung von Unterricht

2.2 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung ist Grundprinzip in jedem Unterricht. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen, motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die individuelle Förderung und die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt.

Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

Zieldifferente Beschulung

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen oder im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden zieldifferent beschult. Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwerpunkt Lernen sind veröffentlicht.

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

2.3 Beitrag des Faches Gesellschaftslehre zur Medienbildung

Zu den Qualitätskriterien schulischer Arbeit gehört auch die Entwicklung von Medienkompetenz. Im Unterricht müssen dazu geeignete Medienangebote bereitgestellt und einbezogen werden.^[1] Dem Gesellschaftslehreunterricht kommt die Rolle eines Kernfaches der Medienbildung zu.^[2]

Fachübergreifend wirkt der Gesellschaftslehreunterricht im Rahmen schuleigener Medienkonzepte an der Integration medialer Elemente in den Unterricht aller Fächer mit. Hierzu können z. B. der Einsatz von Standardsoftware, Mindmapping, das Arbeiten mit Lernmanagement- sowie geographischen Informationssystemen zählen. Vor allem aber kommt auch der (selbst)-kritischen Reflexion über den Einfluss von (digitalen) Medien auf die Wahrnehmung und Deutung der Lebenswelt eine zentrale Rolle zu.

Fachspezifisch soll der Einsatz digitaler Werkzeuge Kernbestandteile des Gesellschaftslehreunterrichts mit hohem Mehrwert unterstützen. Dazu zählen insbesondere ...

- Recherche,
- Informationsbeschaffung und -entnahme,
- Arbeit mit Quellen, Darstellungen und Modellen,
- Dokumentation, Analyse und Präsentation,
- Produktion von und kritischer Umgang mit Medien.

Bei der Verwendung digitaler Medien im Gesellschaftslehreunterricht durch die Schülerinnen und Schüler muss eine Progression in Bezug auf die Selbstständigkeit der Wahl der Medien und Software, deren effizienten Einsatz und der kritischen Reflexion bezüglich der Beeinflussbarkeit durch Medien deutlich werden. Diese Progression ist durch die in Kapitel 3 angelegten Arbeitstechniken und Kompetenzen sichergestellt.

Die zunehmend selbstständige Recherche ist eine wesentliche Arbeitstechnik, bei der z.B. Suchmaschinen zielgerichtet genutzt werden, um im Anschluss grundlegende oder zusätzliche Informationen zu finden, diese zu entnehmen und kritisch zu überprüfen, um zunehmend komplexere Fragestellungen zu beantworten.

Der Bereich der Informationsbeschaffung bietet die Chance, sich intensiv mit der Möglichkeit der Überprüfung von Informationen aus dem Internet und der Beurteilung ihrer Qualität auseinanderzusetzen. Somit leistet das Fach Gesellschaftslehre einen wichtigen Beitrag zu den im Rahmencurriculum Medienbildung aufgeführten Leistungsmerkmalen^[3] von Medien.

Die Dokumentation und Präsentation von Ergebnissen kann durch den Einsatz von Fotos, Videos oder Präsentationsprogrammen motiviert und lernwirksam unterstützt werden (z. B. Lernvideos selbst erstellen). Insbesondere stehen derartige Medien den Schülerinnen und Schülern für individualisierte Formen des Lernens dauerhaft zur Verfügung. Außerdem kann so eine (selbst)kritische Auseinandersetzung mit der Rolle von (selbstproduzierten) Medien bei der Wahrnehmung und Deutung der Lebensumwelt erfolgen.

^[1] Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen von 2014, S.6

^[2] Orientierungsrahmen Medienbildung in der Schule, NLQ, S.1

^[3] https://www.nibis.de/rahmencurriculum-medienbildung_10294, Letzter Zugriff: 05.11.2019

3 Erwartete Kompetenzen

Mündigkeit ist das oberste und verbindliche Leitziel des Gesellschaftslehreunterrichts. Schülerinnen und Schüler können aus dem erworbenen Wissen sowie mittels ihrer Fertigkeiten (inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen) bewusste, begründete und nachhaltige Handlungen vollziehen, so dass Partizipation erreicht wird. Diese zeigt sich in der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum aktiven und reflektierten politischen, geschichtskulturellen und raumwirksamen Handeln. So bietet der Gesellschaftslehreunterricht eine Probesthüne für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse.

Um die mit dem Fach Gesellschaftslehre angestrebte Handlungsorientierung zu gewährleisten, können die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen nicht isoliert betrachtet werden. Sie finden sich in den Tabellen 3.2 und 3.3 zusammengefasst wieder. Um diesen Kompetenzerwerb sicherzustellen, werden die in Kap. 3.1 angeführten und aufeinander aufbauenden Arbeitstechniken im Sinne des integrativen Unterrichts grundlegend vermittelt.

Im Unterricht soll der Aufbau der in den unter 3.1 bis 3.3 genannten Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen. Die in der Spalte **thematische Schwerpunkte** markierten Begriffe und Themen sind verpflichtend anzulegen.

Am Ende der Schuljahrgänge 9 und 10 soll die im Bildungsbeitrag angelegte Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler soweit ausgeprägt sein, dass diese den weiteren schulischen und beruflichen Weg erfolgreich bewältigen können. Sie sind dann in der Lage, Beiträge zu einer Leitfrage unter Verweis auf stichhaltiges Material und Quellen zu belegen, um unter Bezugnahme der Fachdomänen zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil zu kommen.

Um die Anschlussfähigkeit zu gewährleisten, sind die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und die fachdidaktischen Prinzipien der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft zu berücksichtigen (s. Kap. 3.3). Die im Anhang A1 aufgeführten Operatoren stehen als Grundlage für eine angestrebte Progression und sind Voraussetzungen für eine gezielte Auseinandersetzung mit zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen. Sie sind ebenfalls verpflichtend einzuführen.

Zusammenarbeit mit AWT

Um Schnittmengen von Kompetenzen schulintern gewinnbringend nutzen zu können, und gleichzeitig das aus Gesellschaftslehre- und AWT-Anteilen hervorgehende Fach Politik-Wirtschaft ab der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe anzubahnen, wird eine Zusammenarbeit von Gesellschaftslehre und AWT spätestens ab Schuljahrgang 9 empfohlen.

3.1 Arbeitstechniken

Die folgenden Arbeitstechniken sind im Sinne einer **Progression** angelegt. Bei der Planung von Unterricht sind sie im Zusammenhang mit den unter 3.2 und 3.3 angeführten Kompetenzen zu berücksichtigen. Sie bilden die Zielperspektive für die Jahrgänge 9 und 10, um sowohl Mündigkeit anzubahnen als auch die Anschlussfähigkeit an weiterführende Bildungswege zu gewährleisten.

	Schuljahrgang 5/6	Schuljahrgang 7/8	Schuljahrgang 9/10
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Erforschen und Erkunden auch an außerschulischen Lernorten	lernen fachspezifische Nachschlagewerke und Suchmaschinen in Datennetzen kennen und führen angeleitet Recherchen durch.	verwenden Suchmaschinen in Datennetzen zur Recherche und erstellen ein Quellenverzeichnis.	beurteilen den Informationsgehalt von Internetseiten und anderen Quellen.
	lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien kennen.	erkennen die eigene Verantwortlichkeit für in den Medien getätigte Aussagen sowie deren Einfluss auf die Wertmaßstäbe.	beurteilen die Wechselwirkung digitaler Medien auf die (eigene) Lebenswirklichkeit.
	lernen Modelle und Versuche zur Veranschaulichung komplexer Sachverhalte kennen (z. B. Globus, Zeitstrahl).	nutzen Informationen aus vorgegebenen Modellen und Versuchen zur Beantwortung eigener Fragestellungen (z. B. Marktmodell).	setzen sich mit Modellen und Versuchen kritisch auseinander (z. B. Stufenmodell nach Peukert).
	setzen sich mit den Gegenständen handlungsorientiert auseinander.		
	setzen sich anhand ausgewählter Materialien angeleitet mit vorgegebenen Fragestellungen auseinander.	entwickeln eigene Fragestellungen anhand ausgewählter Materialien.	entwickeln selbstständig Fragestellungen, die sie mithilfe zielgerichtet ausgewählter Materialien beantworten.
	entwickeln angeleitet einen Fragenkatalog und führen Umfragen durch	entwickeln anhand eigener Kriterien einen Fragebogen für ein Interview.	überprüfen Aussagen von Zeitzeugen und Experten kritisch.
	lernen Quellen und Darstellungen kennen.	analysieren Darstellungen und stufen Quellen als Zeugnisse vergangener Zeiten ein.	dekonstruieren Darstellungen hinsichtlich ihrer Perspektivität und Plausibilität und interpretieren Quellen (angeleitet).
	werten einfache Materialien (z. B. Text-, Bild-, Sachquellen und Karten) aus.	werten komplexere Materialien, z. B. Texte, Schaubilder, Tabellen, analoge u. digitale sowie thematische Karten, Diagramme, Statistiken und Dokumentarfilme aus, auch durch Vergleiche.	verknüpfen Aussagen verschiedener Quellen und/ oder Darstellungsformen (z. B. Zeitungsartikel, Karikaturen, Wahlplakate, synthetische Karten) unter einer vorgegebenen Fragestellung (Rekonstruktion).
Positionieren/ Probehandeln	vertreten bei Entscheidungen in der Klasse eigene und fremde Positionen (z. B. Positionslinie, Rollenspiele).	erkennen Positionen im Hinblick auf Wertmaßstäbe und Multiperspektivität (z. B. in Diskussionen, Debatten, Planspiele).	wenden besondere Formen der Problemanalyse an (z. B. Konfliktanalyse, Politikzyklus, Vier Blicke auf einen Raum) und bilden eigene Sach- und/oder Werturteile
Präsentieren	lernen Kriterien für Präsentationsformen (z. B. Kurzvortrag, Wandzeitung, Plakat) kennen.	präsentieren Arbeitsergebnisse auch unter Verwendung audio-visueller Medien.	wählen selbstständig adressaten- und sachbezogene Formen für die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse (Handout).
Evaluation, Selbstreflexion	lernen, eine Rückmeldung zu Arbeitsergebnissen zu geben und anzunehmen.	vergleichen verschiedene fachgerechte Rückmeldungen zu Arbeitsergebnissen im Hinblick auf die eigene Kompetenzentwicklung.	beurteilen kriteriengeleitet eigene und fremde Rückmeldungen zu Arbeitsergebnissen.

3.2 Erwartete Kompetenzen in den Schuljahren 5 bis 8

5-1 Über den Tellerrand schauen: Wie erlebe ich unterschiedliche (Ess-)Kulturen?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es verschiedene Esskulturen auf der Welt gibt, diese sich verändern und die eigenen Essgewohnheiten beeinflussen. Davon ausgehend erkennen sie die Verflechtung der Kulturen untereinander.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Einfluss verschiedener Kulturen auf die eigene Esskultur. • stellen die Errungenschaften unterschiedlicher Kulturen im Bereich der Esskultur mit Hilfe eines Zeitstrahls dar. • beschreiben Bräuche und Traditionen der Esskultur als Zeugnisse vergangener Zeiten. 	Kontinente, Ozeane, Himmelsrichtungen verschiedene Bräuche in unterschiedlichen Ländern kulturelle Stereotype vs. kulturelle Bräuche und Rituale (Lebensweisen, Esskultur) Esskulturen in der Geschichte kritische Auseinandersetzung mit medialen Darstellungen Respekt und Akzeptanz unterschiedlicher Esskulturen
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Verhaltensregeln für ein gemeinsames Essen. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Lage von Räumen in Deutschland, Europa und der Welt in Bezug auf die Herkunft grundlegender Nahrungsmittel. • erklären den Zusammenhang zwischen der Herkunft von Nahrungsmitteln und kulturspezifischen Speisen. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen das gemeinsame Essen als Ritual zur Pflege des Miteinanders ein. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen die Darstellung von kulturellen Stereotypen in unterschiedlichen Medien. 	

5-2 Fairplay: Wie gestalten wir unser Miteinander?

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich anhand von Hilfsmitteln in ihrem sozialen und räumlichen Umfeld. Sie kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung ihrer Freizeit. Davon ausgehend lernen sie Gelingensbedingungen und Regeln für das soziale Miteinander kennen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale und Symbole der Olympischen Spiele in der Antike und heute. 	Orientieren im Nahraum (Karten, Kompass) und der Zeit (Epochen) Schulwege , Mobilität und Infrastruktur Spiele früher und heute Regeln und Konflikte Nutzung von Freizeitmöglichkeiten in der Region Spiele spielen, Spielregeln einhalten Freizeitaktivitäten mit digitalen Medien Olympische Spiele (z.B. Fackel, Ringe, Wettkämpfe)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre persönlichen Interessen und Bedürfnisse bei der Freizeitgestaltung. • beschreiben das Einhalten von Regeln als Folge eines demokratischen Aushandlungsprozesses. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ländliche bzw. städtische Nahräume und ihre Nutzung unter dem Aspekt der Spiel- und Freizeitmöglichkeiten. • vergleichen unterschiedliche Größenverhältnisse und Entfernungen auf physischen und thematischen Karten mit der Realität. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Wege zur Entschärfung und Lösung von Konflikten im Spiel (Gewinner-Verlierer-Prinzip). 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien heraus. 	

5-3 Leben und Überleben: Wieviel Natur brauche ich?

Die Schülerinnen und Schüler lernen naturräumliche Grundlagen für Agrargebiete kennen und vergleichen diese im regionalen und historischen Kontext. Davon ausgehend lernen sie ihre Rolle, ihren Einfluss und ihre Beeinflussbarkeit als Konsumenten im Spannungsfeld zwischen Produktion (konventionelle Landwirtschaft und Alternativen) und Konsum kennen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel der neolithischen Revolution Veränderungen des menschlichen Wirtschaftens. • beschreiben die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur im Hinblick auf die Nahrungsmittelproduktion und -beschaffung. 	Naturräumliche Grundlagen für Agrargebiete in Deutschland (Böden, Relief, Klima) Neolithische Revolution: vom Jäger und Sammler zum Ackerbauern und Viehzüchter Nil als Lebensgrundlage für das Alte Ägypten Spannungsfeld zwischen Konsumenten und Produzenten zu Lasten des Tieres gesundes Essen und sein Preis Beeinflussung der Konsumenten durch Werbung für Lebensmittel
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln auseinander. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die naturräumliche Ausstattung als Grundlage für Landwirtschaft und Siedlungsgunst in der eigenen Region wie auch im historischen Kontext. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die unterschiedlichen Interessen von Konsumenten und Produzenten. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Bedeutung von Werbung für die eigenen Konsumententscheidungen. 	

5-4 Vorbilder haben, Vorbild sein: Welchen Einfluss haben Idole auf mein Leben?

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Vorbilder und deren Funktion für das eigene Leben bewusst. Davon ausgehend entwickeln sie eigene Kriterien für die Bewertung von Vorbildern und leiten selbstbewusst eigene Orientierungsmerkmale zur Gestaltung ihres Lebens ab.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln eine Zukunftsperspektive, die ihre individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse berücksichtigt. arbeiten aus der griechischen Mythologie Informationen zur Heldendarstellung heraus. 	Vorbilder aus Gesellschaft (in der Antike und heute) Eltern, Großeltern, Freunde, Stars, Influencer Idole (Gesellschaft, Sport, Film, Musik) Antike Helden, z. B. Herkules, Antigone, Gladiatoren Gefahren/Probleme eines unkritischen Umgangs mit Vorbildern Zukunftsvisionen zur Gestaltung eines glücklichen und gelingenden Lebens
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Merkmale zur Überprüfung von Helden, Vorbildern und Idolen. stellen die Verhaltensweisen der für sie bedeutsamen Persönlichkeiten in Bezug auf eine mögliche Vorbildfunktion dar. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> erklären die Notwendigkeit einer öffentlichen Auseinandersetzung zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> stellen die Bedeutung von Peergroups für die eigene Meinungsbildung dar. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Einflussmöglichkeiten verschiedener Milieus (Familie, Freunde, Influencer, Stars aus Musik, Film und Fernsehen) auf ihr eigenes Leben. 	

6-1 Kinderrechte – Kinderpflichten: Wer hat hier das Sagen?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es in verschiedenen historischen Epochen und Gesellschaften unterschiedliche Kinderrechte und Kinderpflichten gibt. Ausgehend davon werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich der für sie gültigen Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten bewusst zu werden und diese einzufordern.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Lebensbedingungen von Kindern in unterschiedlichen Epochen und unter verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen. 	Konzepte der Kindheit in verschiedenen historischen Epochen und Gesellschaften (in der Antike und heute) Grundbedürfnisse Kinderpflichten in Schule, Familie und Freizeit Global Goals (Recht auf Bildung; Einflussnahme in der Demokratie : Kinderwahlrecht, Kinderrechtskonvention) Kinderarbeit Kinderehe Kindersoldaten
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Kinderrechte in Abgrenzung zu Kinderpflichten in verschiedenen Gesellschaften. • beschreiben Einflussmöglichkeiten von Kindern auf die Gestaltung ihres eigenen Lebens und die Gesellschaft. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Kinder und Jugendliche als Akteure des Wandels. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass aus unterschiedlichen Interessenslagen und Lebenssituationen Konflikte entstehen können. • entwickeln Lösungsmöglichkeiten, um unterschiedliche Interessen auszugleichen. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die mediale Vermittlung verschiedener Lebenswelten von Kindern. 	

6-2 Urlaubs(t)räume: Wenn man eine Reise tut, was kann man dann erleben?

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihren idealen Urlaubsort anhand von medialen Darstellungen. Sie orientieren sich dabei in Europa und der Welt und analysieren Naturräume in Bezug auf Freizeit- und Urlaubsaktivitäten. Ausgehend davon beurteilen sie die Rolle des Tourismus (Pauschal- und Individualtourismus) für unterschiedliche Regionen und dessen Auswirkungen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern den Einfluss von Tourismus auf Gesellschaften und Räume. 	Orientieren in Europa und der Welt Umgang mit dem Atlas (Gradnetz der Erde, Großlandschaften)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern an Beispielen die Bedeutung und Funktion von Reisen für Kinder und Jugendliche. entwickeln kriteriengeleitet eine Reise. 	Besondere Schutzgebiete Landschaft- und Naturschutz (z. B. Wattenmeer, Great Barrier-Reef, Amazonien, Yellowstone) Heim-/Fernweh
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Lage bedeutender Städte, Staaten, Gebirge und Gewässer in Europa und der Welt. stellen die Konflikte zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen dar (Ressourcen, Raumnutzungskonflikte). 	Mobilität Transportmittel Tourismusformen (Pauschal-, Individualtourismus, sanfter Tourismus, Massentourismus)
Konflikte & Konfliktlösungen Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben, wie soziale, politische und wirtschaftliche Interessen auf den Wirtschaftsfaktor Tourismus einwirken und zu Konflikten führen können. 	Jugendfreizeiten Kriterien geleitete Planung oder Evaluation einer Klassenfahrt
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> überprüfen die mediale Darstellung von Räumen in Bezug auf Tourismusmarketing. 	Reiseblogs, Bewertungsportale

6-3 Unser blauer Planet: Wie kann Wasser gerecht verteilt werden?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Vorhandensein von Trinkwasser historisch, gegenwärtig und zukünftig eine Voraussetzung für die Entstehung und den Erhalt menschlicher Siedlungen und Kulturen ist. Ausgehend davon erkennen sie, dass Wasservorkommen ungleich verteilt sind und dies je nach Zeit und Ort auch zum Konflikt werden kann.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Zugang zu sauberem Wasser sowie die Entsorgungssysteme verbrauchten Wassers am Beispiel Roms. 	Gewässer als Lebensader im historischen Kontext (z. B. Rom, Hanse) Infrastruktur, Stadtentwicklung, Transport und Handel Flussveränderungen/-begradigungen, regionale Naturereignisse Wasserkreislauf Zugang zu sauberem Wasser - ein Menschenrecht Wasserversorgung als Konflikt (Zugang zu Trinkwasser, Brunnenbau, Staudämme, Abwässer)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene Möglichkeiten zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. • beschreiben Wasser als einen Wirtschaftsfaktor (z. B. Fischfang, Transportwege, Häfen, Energiegewinnung). 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Wasserkreislauf unter besonderer Berücksichtigung der Flüsse von der Quelle bis zur Mündung. • beschreiben Küstenformen (z.B. Einfluss der Gezeiten, Küstenschutz). 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten den Zugang zu Wasser als Überlebens- und Konfliktfaktor heraus. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • stellen mit Hilfe einer Internetrecherche die Möglichkeiten zur Wasserversorgung an einem Beispiel dar. 	

6-4 Haben oder Sein: Welche Bedeutung hat Geld für mich?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Wert von Gütern abhängig ist von deren Verfügbarkeit. Davon ausgehend erlangen sie das Bewusstsein, dass wesentliche Werte im Hinblick auf ein wertvolles Leben monetär nicht erfasst werden können.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben verschiedene Zahlungsmittel als Zeichen gesellschaftlicher Entwicklung (vom Tauschhandel zum virtuellen Geld). 	Bedürfnispyramide (Maslow) Geschichte des Geldes Ressourcen und Knappheit (Verteilung von begrenzten Gütern) Wert und Preis von Gütern Konsum- und Freizeitverhalten von Kindern Rechts- und Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen Kinderarbeit in Deutschland Taschengeldparagraph mediale Beeinflussung des Kaufverhaltens
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln eine spezifische, individuelle Bedürfnispyramide nach dem Vorbild Maslows. vergleichen die Perspektiven und Folgen (un-)freiwilliger Arbeit von Kindern und Jugendlichen. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> fassen Probleme für Einzelne und die Gesellschaft, die durch die Überbetonung von ökonomischen/monetären Werten entstehen, zusammen. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> stellen innere Konflikte in Bezug auf Kaufinteresse, finanzielle Ausstattung und Bedürfnisbefriedigung dar. erklären, dass äußere Konflikte durch soziale Ungleichheiten entstehen können. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> überprüfen vor dem Hintergrund medialer Beeinflussung ihre Einstellung zu Konsum und Taschengeld. 	

7-1 Stadt – Land – Flucht: Wo und wie will ich leben?

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer eigenen Lebenssituation bewusst, indem sie die verschiedenen Lebensverhältnisse in Stadt und Land, früher und heute mit ihrer eigenen Lebenswelt vergleichen. Davon ausgehend wird sowohl ein Verständnis für die mögliche Verbesserung von Lebensverhältnissen als auch für die Ursachen von Migration und Flucht angebahnt.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Lebenssituation der Vertreter der verschiedenen Stände innerhalb der Gesellschaft des Mittelalters. • erläutern Motive für Migration anhand politischer, sozio-ökonomischer und ökologischer Faktoren. 	mediale Darstellung von Räumen (Image von Städten/Stadtteilen) Zentralräumliche Funktion von Städten Migrationsbewegungen früher und heute, regional bis global und deren Ursachen Lebenswelt des Mittelalters (Feudalismus , Ständegesellschaft „Stadtluft macht frei“) Stadtgründung und -entwicklung Wohnortwahl und Wohnortgestaltung
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung eines angemessenen Wohn- und Lebensraums für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • setzen die Stadtgründung und Stadtentwicklung in Beziehung zu den Bedürfnissen von Menschen. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Möglichkeiten der Wohnortgestaltung im Spannungsfeld politischer, ökonomischer und privater Interessen dar. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen mit Hilfe von Karten die Chancen zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse in verschiedenen Räumen. • überprüfen die mediale Darstellung von Räumen in Bezug auf die Wohnortwahl. 	

7-2 Die Welt entdecken, erobern und ausbeuten – bis heute?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich bewusst als Konsumenten wahr und erkennen, dass Lebensmittel unter verschiedenen Bedingungen produziert werden und auf den verschiedensten Wegen zu uns kommen. Davon ausgehend entwickeln sie ein Bewusstsein für die langfristigen Auswirkungen von Entdeckungs- und Eroberungsfahrten.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<p>Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ursachen und Auswirkungen von Entdeckungs- und Eroberungsfahrten als Voraussetzung für internationalen Handel. 	<p>reflektiertes Konsumverhalten (Lebensmittel) Klimazonen/Vegetationszonen bedingen landwirtschaftliche Produktionsweise landwirtschaftliche Produkte (Kolonialwaren) Menschenrechte in nationalem und internationalem Kontext Ursachen und Auswirkungen von europäischen Entdeckungs- und Eroberungsfahrten (z. B. Kulturkontakt). Kolonialismus (Herrschaftsformen als Anstoß für die Entwicklung von Menschenrechten) gerechte Handelsbeziehungen (fair trade) Arbeitsbedingungen</p>
<p>Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren die sozialen Beziehungen zwischen Kolonialmächten und Indigenen. 	
<p>Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die verschiedenen Klima- und Vegetationszonen und die daraus resultierenden landwirtschaftlichen Produktionsweisen. 	
<p>Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren ihr Konsumverhalten, z. B. an (Süd-)Früchten, Seltenen Erden bezüglich Bedürfnisbefriedigung und Herkunft der Produkte (Kartearbeit). • beurteilen Handlungsalternativen als Konsument. 	
<p>Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • werten Befragungen zum Konsumverhalten aus. 	

7-3 Endlich erwachsen: Wachsende Rechte – wachsende Verantwortung?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass individuelle Verhaltensweisen moralische und rechtliche Konsequenzen haben können. Davon ausgehend erläutern sie die Bedeutung von Recht und Rechtsprechung für ihre eigenen Handlungen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Rechte und Pflichten von Jugendlichen im Wandel der Zeit, z. B. Jugendkriminalität, Jugendstrafrecht und Jugendschutz. 	Persönliche Stärken und Schwächen Grundgesetz (u. a. Art. 1) und Grundrechtsverletzung
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Vielfalt von Interessen, Zielsetzungen und Wertvorstellungen als Ursache von Konflikten dar. • beschreiben Maßnahmen der Konfliktbewältigung. 	Konflikte im gesellschaftlichen Zusammenleben Rechtsraum Internet (Social media, Verhaltenskodex im öffentlichen Raum, Cybermobbing)
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern räumliche Dimensionen von Rechten und Vorschriften für Jugendliche, z. B. Bewegungsfreiheit und ihre Grenzen, räumlich begrenzte Vorschriften und Erlaubnisse, öffentlicher und privater Raum, Hausrecht. 	Rechte und Pflichten von Jugendlichen im Wandel der Zeit
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren an Beispielen Ursachen, Konsequenzen und Strafen für abweichendes Verhalten. • vergleichen Konsequenzen und Strafen für abweichendes Verhalten im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht. 	Formen und Ursachen für kriminelles Fehlverhalten Jugendstrafrecht (ausgewählte Gesetzesgrundlagen, Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz, Schulgesetz)
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Verantwortlichkeit jedes Einzelnen für in Medien getätigte Aussagen. 	Sinnhaftigkeit von Strafen und Konsequenzen (Würde der Opfer und der Täter)

7-4 Jugend und Identität: Welche Rollen spiele ich?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die (geschlechts-)spezifischen Rollen innerhalb der Gesellschaft wahr. Davon ausgehend erkennen sie das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Normen und der Ausgestaltung individueller Identitäten.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Identitätskonstruktionen (z.B. männlich, weiblich, divers) im Hinblick auf historische und räumliche Dimensionen. 	Rollenbilder und Klischees in der Geschichte und in medialen Darstellungen (Familie, Peergroup, Nation, Kultur) Familienmodelle (traditionell, Großfamilie, Patchwork-, Regenbogen-, Einelternfamilie)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit wandelnden Rollenbildern, z. B. in den 1950er-Jahren, auseinander. • erklären die Auswirkungen von Geschlechterrollen auf Berufswahl und berufliche Laufbahn. 	Kinderehe, arrangierte Ehe Familienpolitische Maßnahmen (Kindergeld/Elterngeld, KITA-Plätze, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gleichgeschlechtliche Ehen)
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den demografischen Wandel anhand ausgewählter Beispiele. 	Geschlechtsdifferenzierung: soziales und biologisches Geschlecht Sexuelle Selbstbestimmung
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der eigenen Identität vor dem Hintergrund unterschiedlicher Gemeinschaften (z.B. Familie, Verein) auseinander. 	Berufswahlverfahren (Gleichstellung im Beruf) Demografie (Geburtenrate, Sterberate, Migration)
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren den Einfluss traditioneller Rollenbilder in der Werbung auf aktuelle Auffassungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. 	

8-1 Kleider machen Leute: Bloß (nicht) auffallen!?

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Kleidung einerseits als Ausdrucksmittel individueller Entfaltung und andererseits als Mittel der (un-)gewollten Zuordnung zu sozialen Gruppen. Davon ausgehend überprüfen sie, anhand dieses Spannungsfeldes (Individualisierung vs. Normierung) sowie der Produktionsbedingungen von Kleidung, eigene und fremde Wertmaßstäbe.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Kleidung als Ausdruck von Wertmaßstäben sozialer Gruppen in gesellschaftlichen und politischen Umbruchsituationen. • stellen Fertigungsprozesse von Kleidung im Wandel der Zeit dar. 	Kleidung als Ausdruck von Persönlichkeit (Funktion von Kleidung, Kleidung als Zeichen des sozialen Status, von Lifestyle und Jugendkultur) Industrielle Revolution und Industrialisierung (Heimarbeit, Manufaktur, Fabrikarbeit)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Funktion von Kleidung als Ausdruck von Persönlichkeit bzw. von (un-)gewollter Zugehörigkeit. 	Soziale Frage (Produktions- und Arbeitsbedingungen damals und heute) Kleidung als Ausdruck von Umbruchsituationen und sozialer Zugehörigkeit
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die sich verändernden Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Kleidung sowie deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen. 	(z.B. Ende des 18. Jahrhunderts; Emanzipation des Bürgertums; Ende des 19. Jahrhunderts, Uniformierung; Vereinheitlichung, Nationalismus und Militarismus, 20. Jahrhundert: Emanzipation der Frau und der Arbeiterschaft)
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Stellenwert von Kleidung als Merkmal von Zusammengehörigkeit oder Abgrenzung in gruppendynamischen Prozessen. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung und den Einfluss der Medien auf ihre Wertmaßstäbe auch am Beispiel von Vorbildern und Influencern. 	

8-2 Mit Volldampf in eine neue Zeit: Macht Not erfinderisch?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen der Endlichkeit von Rohstoffen und dem Konsumverhalten von Individuen und Gesellschaften. Davon ausgehend erkennen sie die Notwendigkeit von Erfindungen und Weiterentwicklungen zur Überwindung von Knappheit.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Erfindungen und Innovationen in ihrem jeweiligen historischen Kontext als Reaktion auf Krisenerscheinungen. 	Verfügbarkeit und Verteilung von Rohstoffen (z.B. Wasser, fossile Brennstoffe, seltene Erden) Alternative und erneuerbare Energien
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Auswirkungen ökonomischer und technischer Neuerungen (Industrialisierung, Digitalisierung) auf unsere Gesellschaft. 	Re-/Upcycling, Müll als Rohstoff Konflikte um Rohstoffe als Ausdruck kolonialer Expansionsbestrebungen Innovationen zur Überwindung von Knappheit und als Voraussetzung für Wohlstandsentwicklung im historischen Kontext (z. B. Buchdruck, Dampfmaschine, Internet)
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> arbeiten die Verfügbarkeit und Verteilung von Rohstoffen als Quelle für Wohlstand und Entwicklung heraus. setzen ihren ökologischen Fußabdruck in Beziehung zu der Notwendigkeit, neue und alternative Energien zu entwickeln und zu nutzen. 	Ökologischer Fußabdruck
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben am Beispiel des Kolonialismus Konflikte um Rohstoffe in ihren historischen und aktuellen Dimensionen. 	Digitalisierung als Umbruch moderner Gesellschaften
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Entwicklungen und Funktionen von (digitalen) Medien. 	

8-3 Gesellschaft in Bewegung: Warum gehen Menschen auf die Straße?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen im historischen Kontext gesellschaftliche und politische Partizipationsformen und entwerfen Grundsätze für die Gestaltung der Zukunft. Davon ausgehend erkennen sie die Notwendigkeit, für demokratische Werte und Menschenrechte öffentlich einzustehen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren den Verlauf verschiedener Umbruchsituationen und Revolutionen (Missstände, Protestformen, Veränderungen). 	Krisen, Umbrüche, Revolutionen (Verlauf verschiedener historischer Umbrüche und Revolutionen im historischen Kontext, z. B. Französische Revolution 1789 , Novemberrevolution 1918, Verabschiedung des Grundgesetzes 1949, Montagsdemonstrationen in der DDR 1989) Stationen der Menschenrechte (Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte 1789 (USA, Frankreich), Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948) Verwirklichung von Menschenrechten im nationalen wie im internationalen Kontext (z. B. religiöse oder ethnische Verfolgung) Formen der Partizipation und deren mediale Vermittlung (analog und digital) Funktion des öffentlichen Raumes (Prachtstraßen, Versammlungsplätze)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Stationen der Entstehung der Menschen- und Freiheitsrechte. • beurteilen den Grad der Verwirklichung von Menschenrechten weltweit. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Funktion von öffentlichen Räumen für Repräsentation, Demonstration und Konfliktaustragungen. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Missstände, die zu Krisen, Umbrüchen oder Revolutionen führen können. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene mediale Formen der Partizipation. 	

8-4 Kriege, Gewalt, Unterdrückung: Der missbrauchte Glaube?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen einen Zusammenhang zwischen dem Streben nach politischer Macht und religiöser Überzeugung als Konfliktpotenzial für das friedliche Zusammenleben. Davon ausgehend erkennen sie unterschiedliche Formen sowie Chancen kultureller, religiöser und gesellschaftlicher Begegnung.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> überprüfen anhand historischer und aktueller Konflikte die Instrumentalisierung von Religion (Machterhalt, Expansion, Geostrategien). 	Politische Macht und Religion, Religionsfreiheit Religiös motivierte Kriege und Konflikte (z. B. Kreuzzüge, Eroberung Jerusalems, Reformation und Dreißigjähriger Krieg , Nordirland) Religiöser und kultureller (christlicher und islamischer) Fundamentalismus als Ursachen für Konflikte und Kriege Verfolgung und Ausgrenzung von Minderheiten im historischen Kontext Gelingensbedingungen für Integration Transkulturalität (Kulturbegegnung, Kulturkontakt, Akkulturation) Recht auf Asyl Konfliktlösungen und Friedenserziehung
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> begründen exemplarisch die Notwendigkeit der Religionsfreiheit als Grundrecht. analysieren das Recht auf Asyl als Reaktion auf politische und religiöse Verfolgung. stellen den Zusammenhang zwischen gelungener Integration und gesellschaftlicher Teilhabe her. 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen auf Räume. 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> stellen typische Merkmale des religiösen und kulturellen Fundamentalismus dar. 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern den Propagandacharakter medialer Vermittlung in Konflikten. 	

3.3 Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 9 und 10

9-1 Nationalismus: Für (s)ein Land leben und sterben?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass kollektive Identität dazu missbraucht werden kann, um Gruppen zu lenken und politische Ziele durchzusetzen. Davon ausgehend erkennen sie anhand des historischen Beispiels des Ersten Weltkrieges und aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen, dass übersteigerte Formen des Patriotismus zu Nationalismus, Ausgrenzung und Kriegen führen können.

33

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Einfluss der kollektiven Identität (Ideologie, Nation) auf den Einzelnen im Kontext des Ersten Weltkrieges. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Erscheinungsformen internationaler Konflikte und Kriege sowie politische und ökonomische Ursachen. <i>Politik-Wirtschaft</i> • untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und die in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder. <i>Geschichte</i> • beurteilen auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte). <i>Erdkunde</i> • vergleichen (imperiale) und hegemoniale Politikkonzepte (in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts). <i>Geschichte</i> 	Nationalstaatsbildung („Revolution von oben“) europäischer Imperialismus Internationale Bündnisse zur Friedenssicherung (aktuell und vor dem 1. Weltkrieg) Ursachen und Folgen des 1. Weltkrieges Kollektive und eigene Identität früher und heute Wahrnehmung von Räumen und Menschengruppen Unterscheidung von Patriotismus und Nationalismus Erstarben nationalistischer Bestrebungen aktuell
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung internationaler Kooperationen für Frieden und Sicherheit dar. • erläutern soziale Spannungen im Kontext nationalistischer Verwerfungen. 		
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Konflikte um Räume und Ressourcen. 		
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	erklären Motive und Formen der imperialistischen Politik im 19./20. Jahrhundert. erläutern wesentliche Ursachen des Ersten Weltkrieges und seine Folgen (u. a. Versailler Vertrag).		
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Rolle von Medien im Kontext der politischen Willensbildung. 		

9-2 Die Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie: Aufbruch in die Moderne?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es sich bei der Weimarer Republik um eine für damalige Zeiten fortschrittliche Demokratie gehandelt hat, die zahlreichen Angriffen von Innen und Außen ausgesetzt war. Davon ausgehend erkennen sie die Vorzüge politischer, ökonomischer und kultureller Freiheit des Einzelnen in einer modernen Gesellschaft und die damit einhergehende Verantwortung.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern, inwieweit die politischen Rahmenbedingungen der Weimarer Republik Emanzipationsbestrebungen ermöglicht haben. beschreiben kulturelle Vielfalt als Ausdruck individueller und kollektiver Freiheit. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren die Grundlagen einer deutschen Identität und deren mentalitätsgeschichtliche und ideologische Voraussetzungen und setzen sich damit auseinander. <i>Geschichte</i> benennen und erklären Wendepunkte und beschleunigte Veränderungsprozesse und ihre jeweils besondere Ausprägung als Krisen, Umbruchssituationen oder Revolutionen. <i>Geschichte</i> bewerten die Verwirklichung von Freiheitsrechten und Partizipationsmöglichkeiten an Herrschaft. <i>Geschichte</i> analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie. <i>Politik-Wirtschaft</i> erörtern Möglichkeiten wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. <i>Erdkunde</i> 	Emanzipation (Frauen, Arbeiter) z.B. die Einführung des Frauenwahlrechts für eine (nachhaltige) Veränderung von Rollenbildern Errungenschaften der Verfassung (z. B. Republik, Wahlrecht, Grundrechte, Freiheiten) Gefährdung der Demokratie (z. B. politische Ideologien, Dolchstoßlegende, Kapp-Putsch, Hitler-Putsch, Freikorps, Spartakisten, Reparationen, Kriegsschuldparagraf, Inflation) Kulturelle Vielfalt (z. B. Mode, Musik, Tanz, Kunst, Architektur, Film, Rundfunk, Literatur) Metropole (Zentralität)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren die Errungenschaften der Weimarer Verfassung. 		
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren die Metropolisierung Berlins in den 1920er Jahren (politisch, ökonomisch, kulturell, sozial). 		
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> arbeiten die massiven inneren und äußeren Gefährdungen der Weimarer Demokratie und deren erfolgreiche Abwehr von Beginn an heraus. 		
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Entwicklung der Populärkultur. erläutern den wachsenden Einfluss der Massenmedien (Zeitung, Rundfunk, Film), z. B. Propaganda, Freizeitgestaltung. 		

9-3 Keine Wahl haben: Was passiert, wenn eine Demokratie scheitert?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Gefahren der systematischen Beseitigung demokratischer Prinzipien zur Entwicklung einer totalitären Diktatur. Sie setzen sich mit der nationalsozialistischen Ideologie und den daraus resultierenden Verbrechen sowie Möglichkeiten des Widerstandes auseinander. Davon ausgehend erkennen sie demokratiegefährdende Tendenzen in der heutigen Gesellschaft.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen nationalsozialistische Ideologien mit rechtsextremen Vorstellungen von heute • setzen sich mit Maßnahmen der Nationalsozialisten zur Diskriminierung, Verfolgung und systematischen Vernichtung von Juden, politischen Gegnern und Minderheiten auseinander. • stellen Grundzüge der nationalsozialistischen Expansionspolitik dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern Bedingungsgefüge, Erscheinungsformen und Auswirkungen von Gewalt bzw. Gewaltfreiheit in verschiedenen Epochen und Räumen. <i>Geschichte</i> • beschreiben Veränderungsprozesse und/oder Konstanten im Umbruch. <i>Geschichte</i> 	Nationalsozialismus (Ursachen, Ideologie, Verfolgung und Vernichtung, Holocaust, Flucht und Vertreibung, Zweiter Weltkrieg) Widerstand (z.B. Stufenmodell nach Peukert) Antisemitismus im Nationalsozialismus und heute Medien als Propaganda-Instrument (Populismus) Merkmale des Totalitären Faktoren der Demokratiegefährdung (z.B. Wirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit, Schwachstellen der Verfassung, Erstarren des Extremismus)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten historische und aktuelle Motive, Formen und Möglichkeiten des Widerstands gegen Unterdrückung, Verfolgung und Krieg heraus. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Mechanismen von Inklusion und Exklusion. <i>Geschichte</i> 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?		<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Erscheinungsformen nationalen Denkens und Selbstverständnisses sowie deren Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander. <i>Geschichte</i> 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Zusammenhang von mangelnder Akzeptanz demokratischer Werte und zunehmender Radikalisierung als Voraussetzung für die Etablierung der NS-Herrschaft. • analysieren Erscheinungsformen und Ziele totalitärer Herrschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausprägungen und Veränderungsprozesse im kollektiven Selbstverständnis der Menschen in Deutschland. <i>Geschichte</i> 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren den Einfluss der Massenmedien als Instrumente der Propaganda • analysieren analoge und digitale Medien als Instrumente der Propaganda 		

9-4 Demokratie: Wie kann ich meine Welt mitgestalten?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Wert demokratischer Teilhabe für ihr eigenes Leben und die Gesellschaft. Sie erkennen, dass es unterschiedliche Interessen und Visionen gibt, die durch verschiedene Parteien, NGOs und Initiativen vertreten werden. Davon ausgehend erkennen die Schülerinnen und Schüler, für welche Werte sie einstehen und welche Möglichkeiten der Partizipation sie nutzen können.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Entwicklungen, Formen und Werte von demokratischer Teilhabe. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Auswirkungen unterschiedlicher Partizipationsformen auf die repräsentative Demokratie. <i>Politik-Wirtschaft</i> • arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting). <i>Politik-Wirtschaft</i> • analysieren die Handlungsspielräume des Individuums und deren Begrenzung durch Institutionen, Normen, soziale Gruppen und Mentalitäten. <i>Geschichte</i> • erörtern Möglichkeiten nachhaltiger Nutzung. <i>Erdkunde</i> 	Mitbestimmung in der Gemeinde Partizipation Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen Visionen (ökologische, soziale und ökonomische) für Deutschland aus Sicht von z.B. Parteien, NGOs, Initiativen Prinzipien der demokratischen Wahlen Parteien (Wurzeln und Überzeugungen) Institutionen und ihre Organisation (Verfassungsorgane und Gewaltenteilung in Deutschland) Rolle und Verantwortung der Medien (vierte Gewalt, „Fake-News“)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Funktionen der Partizipation für die Demokratie (Repräsentation, Kontrolle). • erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme des Einzelnen sowie politischer und gesellschaftlicher Institutionen auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen. 		
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren ökologische Dimensionen politischer Entscheidungen, z. B. Kohleausstieg. 		
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aufgaben und Funktionen der Parteien sowie die Rollen von Verbänden und Initiativen im politischen Prozess. • beurteilen Formen der politischen Beteiligung (u. a. Wahlen, Bürgerbegehren, Bürgerentscheidungen). 		
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Rolle und die Verantwortung der Massenmedien in der Demokratie. • erörtern die Verantwortung des Einzelnen als Gestalter von virtuellen Räumen. 		

10-1 Deutschland: Ohne Mauer geeint?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Ursachen und Folgen der Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Davon ausgehend erkennen sie die gesellschaftlichen Herausforderungen auf dem Weg zu einem geeinten Land.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Umbrüche nach 1945 in Deutschland. • stellen die Veränderungen 1989/1990 in Deutschland und Europa hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und die in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder. <i>Geschichte</i> • bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme <i>Erdkunde</i> • arbeiten Ursachen und Wirkungen des Zerfalls der bipolaren Welt im 20./21. Jahrhundert heraus. <i>Geschichte</i> • reflektieren den (gesellschaftlichen) Umgang mit Geschichte, die damit verbundenen spezifischen Formen der Erinnerung, deren mediale Umsetzung und bewerten die Intention solcher Rekonstruktionsprozesse. <i>Geschichte</i> • beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Eigentumsprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip und Haftungsprinzip). <i>Politik-Wirtschaft</i> • erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft. <i>Politik-Wirtschaft</i> 	Umbrüche nach 1945 und Ost-West-Konfrontation Kalter Krieg als Ausdruck von Abgrenzung von politischen und wirtschaftlichen Systemen in DDR und BRD (Planwirtschaft, soziale Marktwirtschaft) Ökonomische Krise in Osteuropa (Glasnost, Perestroika) mit der Folge des Endes der Ost-West-Konfrontation Freiheitsbestrebung der Bevölkerung (Montagsdemonstrationen) Wiedervereinigung Vorurteile und Klischeebildung in medialen Darstellungsformen
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Einfluss politisch-gesellschaftlicher Systeme auf die Herausbildung einer Persönlichkeit. • erörtern die Folgen der Wiedervereinigung Deutschlands bezüglich gesellschaftlicher und ökonomischer Ungleichheit. 		
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung beider deutscher Staaten. 		
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen Wirkmechanismen für gesellschaftliche Veränderungen (Protest, Widerstand, Flucht). 		
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Vorurteile und Klischeebildung in medialen Darstellungsformen von der DDR und BRD (in Film und Fernsehen). • setzen sich mit Formen und Aufgaben der Erinnerungskultur am Beispiel von Gedenktagen und/oder Gedenkstätten auseinander. 		

10-2 Perspektive Europa: Was hält uns zusammen?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Rolle der europäischen Integration für die ökonomische Wohlfahrtsentwicklung und politische Stabilität. Davon ausgehend setzen sie sich kritisch mit Gestaltungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung Europas in Bezug auf politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Aspekte auseinander.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte	
	Die Schülerinnen und Schüler . . .			
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Motive sowie die politische Ausgestaltung der europäischen Integration hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf derzeitige und künftige Lebenswelten. 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands als Teil internationaler Bündnisse zur Friedenssicherung und Systeme kollektiver Sicherheit (u. a. NATO, EU). <i>Politik-Wirtschaft</i> erörtern kriterienorientiert Möglichkeiten und Grenzen des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung, auch im Hinblick auf veränderte Konfliktstrukturen. <i>Politik-Wirtschaft</i> analysieren die Folgen gelungener und gescheiterter Transformationsprozesse an ausgewählten Beispielen. <i>Geschichte</i> beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme. <i>Erdkunde</i> 	Umbrüche nach 1989/90 in Deutschland und Europa als Ausdruck einer erweiterten europäischen Integration europäische Integration als Voraussetzung für ökonomischen Wohlstand und politische Stabilität für den Einzelnen (Euro, Reisefreiheit, Bewegungsfreiheit, Sicherheit/Frieden, ...)	
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Europäische Union als Wertegemeinschaft (im Kontext internationaler Beziehungen). erklären die zunehmende Internationalisierung politischer Entscheidungen. 			Perspektiven der europäischen Integration angesichts zunehmender Konflikte in einer komplexen Welt EU als Friedensmacht Sicherung von Frieden und Menschenrechten (NATO, UNO)
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren mit Hilfe des Konzepts der „Vier Blicke auf einen Raum“ einen aktuellen politischen Konflikt. 			
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben politische Entscheidungsprozesse innerhalb der EU. 			
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> vergleichen kontroverse mediale Berichterstattungen in Bezug auf die Darstellung der EU. 			

10-3 Klimawandel: Wie schützen wir unseren Lebensraum?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen ausgehend von der Unterscheidung von Wetter, Witterung und Klima die anthropogenen und natürlichen Einflussfaktoren für den Klimawandel sowie dessen Folgen für unterschiedliche Regionen. Sie erkennen, dass Nachhaltigkeit ein Konzept zur Sicherstellung der zukünftigen Lebensgrundlage darstellt.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> erläutern das Ausmaß grenzüberschreitender oder globaler Umweltprobleme als Folge des anthropogen verursachten Klimawandels. 	<ul style="list-style-type: none"> berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit). <i>Erdkunde</i> 	Wetterelemente und Klimafaktoren natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt Klimaveränderung und Umweltprobleme im historischen Kontext: z. B. „Kleine Eiszeit“ Globale Umweltprobleme als Folgen des Klimawandels Demografische Entwicklungen und Klimawandel Umgang mit Ressourcenverbrauch und -verknappung: Nachhaltigkeit Global Goals Partizipationsmöglichkeiten durch Bürgerinitiativen im Bereich Umwelt- und Naturschutz (z.B. Anti-Atomkraft, Waldsterben, The Club of Rome)
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. beurteilen Konzepte und Handlungsstrategien im Umgang mit dem Klimawandel unter Beachtung der Generationengerechtigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> erwägen Vor-/Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven ab (z. B. Syndromansatz). <i>Erdkunde</i> kennen räumliche Orientierungsraster und Orientierungssysteme (z. B. Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes). <i>Erdkunde</i> 	
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Klimafaktoren im Hinblick auf die Entstehung von Klima. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Ziele der Agenda 2030. <i>Politik-Wirtschaft</i> 	
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen mit Hilfe der Konfliktanalyse die Auswirkungen von Ressourcenverbrauch und -verteilung auf Mensch und Umwelt. 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen. <i>Politik-Wirtschaft</i> 	
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich in Debatten mit globalen Umweltproblemen und Auswirkungen des Klimawandels auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren die Wechselwirkung von naturräumlichen Gegebenheiten und Lebensformen der Menschen in verschiedenen Epochen und Räumen. <i>Geschichte</i> 	

10-4 Globale Entwicklung: Worum dreht sich meine eigene Welt?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die unterschiedlichen Entwicklungsstände von Gesellschaften und deren mögliche Weiterentwicklung. Davon ausgehend erkennen sie, dass sie in verschiedene Dimensionen der Globalisierung eingebunden und demzufolge Akteure in lokalen bis globalen Entwicklungsprozessen sind.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Kontinuität & Umbrüche Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Kolonialismus als eine mögliche Ursache unterschiedlicher Entwicklung. • erläutern den Prozess der Globalisierung im Hinblick auf den Wandel des Konsumverhaltens in den Industrieländern. 	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen kriterienorientiert deutsche Entwicklungspolitik als Teil einer präventiven Friedenspolitik. <i>Politik-Wirtschaft</i> • beurteilen und bewerten geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte und Ressourcenkonflikte). <i>Erdkunde</i> • beschreiben Merkmale der ökonomischen Globalisierung (u. a. Welt-handelsvolumen und -ströme, Direktinvestitionen). <i>Politik-Wirtschaft</i> • arbeiten die Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Wandel heraus und setzen sich mit deren Bedeutung in der Geschichte auseinander. <i>Geschichte</i> 	Prozess der Globalisierung : Merkmale und Ursachen ungleicher Entwicklung Merkmale, Indikatoren des Entwicklungsstandes durch ökonomische Messwerte und soziale Standards z.B. HDI, BIP, Happy Planet Index Räumliche Disparitäten und ungleiche Entwicklung (Industrieländer und LDCs) Ungleichheit als Indikator der Wohlstandsentwicklung von Gesellschaften und deren Folgen (z.B. Migration) Formen der Entwicklungszusammenarbeit und deutsche Entwicklungspolitik Gerechtigkeit als Bedingung für den Zusammenhalt von Gesellschaften
Grundwerte & Partizipation Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unterschiedliche Formen der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Staaten. • erörtern Aspekte der Gerechtigkeit für den Zusammenhalt von Gesellschaften. 		
Globaler Wandel & Nachhaltigkeit Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes z.B. unter Zuhilfenahme analoger und/oder digitaler geographischer Informationssysteme. 		
Konflikte & Konfliktlösungen Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen eigene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf ihr Konsumverhalten. 		
Medien & Kommunikation Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung medialer Informationsbeschaffung für die Entwicklungszusammenarbeit. 		

4 Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Schriftliche Lernkontrollen und mündliche Abschlussprüfungen erwachsen aus den Tabellen 3.1 bis 3.3; sie sind leitfragenorientiert und materialgebunden anzulegen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen (s. Anhang 1). Bei schriftlichen Lernkontrollen liegt der Schwerpunkt in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „*Die Arbeit in der Integrierten Gesamtschule*“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen beträgt mindestens ein Drittel an der Gesamtbewertung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- *Beiträge zum Unterrichtsgespräch*
- *Mündliche Überprüfungen*
- *Selbstständige Bearbeitung von Arbeits- und Wochenplänen*
- *Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)*
- *Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen*
- *Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. durch Einsatz von Multi Media, Plakat, Modell)*
- *Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung*
- *Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte*
- *Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)*

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb des Jahrgangs fest,
- trifft Absprachen zur Differenzierung und Individualisierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse sowie Profile in Ergänzung zu den im jeweiligen Kerncurriculum geforderten Inhalten sowie in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- trifft Absprachen zur Abstimmung der fachbezogenen Arbeitspläne mit den benachbarten Grundschulen sowie den weiterführenden Schulen,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Gesellschaftslehre

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie sind handlungsinitiiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben erwartet werden. Im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an den Sekundarbereich II finden die folgenden Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft auch Verwendung im Sekundarbereich I im Fach Gesellschaftslehre.

Operatoren werden durch den Kontext der Prüfungsaufgabe erst konkretisiert bzw. präzisiert: durch die Formulierung bzw. Gestaltung der Aufgabenstellung, durch den Bezug zu Textmaterialien, Abbildungen, Problemstellungen, durch die Zuordnung zu Anforderungsbereichen im Erwartungshorizont.

Die Beschreibung der erwarteten Leistung ist für alle Fächer einheitlich, berücksichtigt aber zugleich die relevanten Aspekte für das jeweilige Fach (z. B. Raum, Zeit). Einige Operatoren werden zusätzlich nur für einzelne Fächer ausgewiesen (grau hinterlegt).

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
ANFORDERUNGSBEREICH I	
beschreiben	strukturiert und fachsprachlich angemessen Materialien vorstellen und/oder Sachverhalte darlegen
darstellen	Sachverhalte detailliert und fachsprachlich angemessen aufzeigen
gliedern	einen Raum, eine Zeit oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
wiedergeben	Kenntnisse (Sachverhalte, Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und/oder (Teil-)Aussagen mit eigenen Worten sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert darstellen
zusammenfassen	Sachverhalte auf wesentliche Aspekte reduzieren und sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert wiedergeben
ANFORDERUNGSBEREICH II	
analysieren	Materialien, Sachverhalte oder Räume beschreiben, kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und strukturiert darstellen
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben, typische Merkmale kennzeichnen und diese dann gegebenenfalls unter einem oder mehreren bestimmten Gesichtspunkten zusammenführen
einordnen	begründet eine Position/Material zuordnen oder einen Sachverhalt begründet in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte so darstellen – gegebenenfalls mit Theorien und Modellen –, dass Bedingungen, Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und/oder Funktionszusammenhänge verständlich werden

erläutern	Sachverhalte erklären und in ihren komplexen Beziehungen an Beispielen und/oder Theorien verdeutlichen (auf Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
herausarbeiten	Materialien auf bestimmte, explizit nicht unbedingt genannte Sachverhalte hin untersuchen und Zusammenhänge zwischen den Sachverhalten herstellen
in Beziehung setzen	Zusammenhänge zwischen Materialien, Sachverhalten aspektgeleitet und kriterienorientiert herstellen und erläutern
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede von Sachverhalten kriterienorientiert darlegen
ANFORDERUNGSBEREICH III	
begründen	komplexe Grundgedanken durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung eine Einschätzung, ein Lösungsmodell, eine Gegenposition oder ein begründetes Lösungskonzept darlegen
erörtern	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, abwägende Auseinandersetzung führen und zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil kommen
sich auseinandersetzen	zu einem Sachverhalt, einem Konzept, einer Problemstellung oder einer These usw. eine Argumentation entwickeln, die zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil führt
Stellung nehmen	Beurteilung mit zusätzlicher Reflexion individueller, sachbezogener und/oder politischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten eigenen Werturteil führt
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
Operator, der Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen verlangt	
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und ein begründetes Sachurteil oder eine Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse beruhen